

# Alfons Buchs ; Lehrer Anton Halter, Eschenbach (St. Gallen)

Autor(en): **O.R.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kung für 1917 lag zudem noch ein Quintchen versöhnenden Ausgleichs. Leider bleibt nun die Frage der Steuerzulage hier wie anderwärts eine chronische, bis ein kommendes Schulgesetz gründlich Wandel schafft. Bis dahin jedoch wird noch viel Seealpwasser die Sitter hinunter fließen und die Berufs liebe von uns Lehrern noch auf manch harte Probe gestellt werden. Aber schließlich sind ja auch Zöpfe sterblich. Sehen wir drum, solange es geht, an Stelle der fehlenden Dublonen den goldenen Idealismus! Ein probateres Mittel kenne ich zur Stunde für die, die Lehrer bleiben wollen, nicht.

## † Alfons Buchs.

Während auf den Schlachtfeldern viele junge Leute das Leben lassen müssen, zieht auch in friedlichen Orten unerwartet der Tod ein. Alfons Buchs, der hoffnungsvolle Sohn einer zahlreichen echt christlichen Familie in Boll (St. Freiburg) ist im Alter von 22 Jahren von hinnen geschieden.

Derselbe trat im Jahre 1909 ins Lehrerseminar Altenryf ein mit der Absicht, Lehrer zu werden. Im Laufe seiner Studienjahre hat jeder seiner Lehrer den jungen Alfons schätzen und lieben gelernt als braven, fleißigen und talentvollen Jüngling. Mit dem Patent 1. Klasse verließ er 1913 das Seminar, um an der landwirtschaftlichen Schule in Bèrolles (Freiburg) sich dem Unterricht und der Aufsicht zu widmen. Bald aber wurde er an die Anabenerziehungsanstalt Drogneuse berufen, wo er sein verantwortungsvolles Amt als Lehrer und Erzieher und zum Teil als Vertreter des Direktors zur vollsten Zufriedenheit versah.

Nach etwa 2jährigem Aufenthalt in Drogneuse berief der Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Bèrolles den charaktervollen jungen Mann wieder an seine Anstalt, wo der liebe Alfons Buchs in gewissenhafter Pflichterfüllung und als rechte Hand des Direktors bis zu seinem unerwarteten Tode verblieb. Nebenbei besuchte er die Vorlesungen an der Universität, um sich das Sekundarlehrerpatent zu erwerben. Da ereilte ihn plötzlich Ende November eine Blinddarmentzündung, die den allgemein beliebten Menschen nach etwa 10 Tagen schwerer und äußerst geduldig ertragener Leiden am 6. Dez. hinwegraffte.

Die Trauer am Tode dieses lebenswürdigen und strebsamen jungen Mannes war allgemein, aber auch die sehr große Beteiligung an der Beerdigung am 9. Dez.: Vertreter der Regierung, Professoren der verschiedenen Schulen, seine Schulkameraden vom Seminar — nicht zu vergessen die weitentlegenen Ib. Schulkameraden protest. Konfession aus dem Seebezirk — der Stadtgesangverein und Cäcilienverein von Freiburg, deren eifriges Mitglied er war usw.

Worte eines Sterbenden sind teure Worte, daher will ich zum Schluß meinen lieben ehemaligen Schüler Alfons noch sprechen lassen. Sonntag den 2. Dezember empfing Buchs, nachdem er bereits früher mit den hl. Sterbesakramenten versehen war, in Gegenwart seiner lieben Angehörigen, zweier Freunde und des Schreibers mit großer Andacht die hl. Kommunion, nahm dann rührend Abschied von allen und sagte zum Schluß in Freiburger Mundart: „Tüend immer toll bete!“ — „Betet immer recht fleißig!“ — Ein großes Wort! Das Gebet hat den lieben Dahin-

geschiedenen vor dem Bösen bewahrt und hat ihm auch während der überaus großen Schmerzen Geduld verliehen. Wir Hinterbliebenen können sein Andenken nicht besser bewahren, als indem wir seinen so weisen Rat immer mehr und mehr befolgen. Beten, damit wir vor manchen Fehlritten bewahrt bleiben und beten, um das tägliche Kreuz, das Gott in so liebevoller Absicht auf unsere Schultern legt, geduldig zu tragen. Und so wird das Gebet, das in der Ib. Familie Buchs so beharrlich und so erbauend gepflegt wird, die Hinterbliebenen, besonders die Angehörigen des Ib. Dahingeshiedenen, trösten und stärken zur geduldigen Ertragung jedes Leides — auch des Verlustes des Ib. Alfons. Aus dem Gebet aber, das vertrauensvoll nach oben steigt, wird u. a. durch die Fürbitte des Ib. Alfons im Himmel Segen nach unten strömen und im Gebete vereint, nähern wir uns dem Wiedersehen!

O. R.

### † Hr. Lehrer Anton Halter, Eschenbach (St. Gallen).

Mit dem in der Überschrift genannten Herrn Kollegen hat die kalte Hand des Todes einen Jugendbildner vom alten Schrot ergriffen. Nach kurzer Krankheit wurde er am Sonntag vor Weihnachten im 64. Altersjahr aus der vollen Lebensarbeit herausgerissen. Freund Halter war ein Rheintaler, im weinumkränzten Nebst ein stand seine Wiege. In die Mitte der siebziger Jahre fällt die Absolvierung des Lehrerseminars Rorschach und schon 1877 folgte er einem Rufe der Schulgemeinde Eschenbach, wo er also während 40 vollen Jahren der Oberschule im Dorf vorstand. Der Verstorbene hatte eine hohe, ernste Auffassung vom Lehrerberufe; er sah in ihm auch den Erzieher seiner ihm anvertrauten Jugend. Mit Leib und Seele widmete er sich daher seinem hehren Berufe und grub tiefe Furchen in bereits zwei Generationen des regsamen Bauerndorfes. 35 Jahre lang stand er dem Cäzilienchor der Gemeinde als Organist und Chorleiter vor. Mit Eifer führte er da das Szepter und war stets auch in diesem Zweige seiner Tätigkeit auf Vervollkommnung bedacht und brachte allen kirchenmusikalischen Bestrebungen großes Interesse entgegen. — Wie in der Schule, so war Lehrer Halter sel. auch seiner Familie ein treubejorgter Vater; seinen schon erwachsenen Kindern ließ er eine gediegene Bildung und Erziehung zukommen und hatte die Freude, sie alle in geachteten Stellungen zu wissen. Auch im öffentlichen Leben stellte er immer seinen Mann und betätigte sich stets als ein treuer, unentwegter Gesinnungsgenosse. Seine Kollegen im Seebezirk, die ihn zahlreich zu Grabe geleiteten, werden ihm ein treues Andenken bewahren. R. I. P.

### Zwei Preßstimmen aus der Ostschweiz.

„Der Fürst en L ä n d e r“ widmet in Nr. 3 der „Schweizer-Schule“ einen hübschen „Maien“ und empfiehlt sie seinen Lesern aufs lebhafteste. Dasselbe Wohlwollen begegnet uns in einer Einsendung im „B ü n d n e r T a g b l a t t“ (Nr. 3). Es wird für uns eine Ermutigung sein, auf der betretenen Bahn frisch und freudig weiterzuschreiten, zum Wohle der katholischen Jugend, der katholischen Schule, der katholischen Lehrerschaft. Wir hoffen hierbei auf eine tatkräftige Unterstützung aller gutgesinnten Kreise. Nur vereinte Kräfte vermögen großen Aufgaben gerecht zu werden.